



**Solidarité
sans
frontières**



**JAHRESBERICHT 2014
RAPPORT ANNUEL 2014**

SOLIDARITÉ SANS FRONTIÈRES
SCHWANENGASSE 9, 3011 BERN
031 311 07 70
SEKRETARIAT@SOSF.CH
WWW.SOSF.CH

STOPP DER MENSCHENVERACHTENDEN MIGRATIONSPOLITIK
WWW.ASYL.CH/DEMO

INHALT – CONTENU

RAPPORT ANNUEL – RÉSUMÉ EN FRANÇAIS	03
AKTIVITÄTEN VON SOLIDARITÄT SANS FRONTIÈRES	05
VEREINSINTERNA	08
BERICHTE AUS DEN REGIONEN	09
PROVISORISCHE ERFOLGSRECHNUNG 2014	11
PROVISORISCHE BILANZ 2014	12

RÉSUMÉ EN FRANÇAIS

Pour des motifs financiers, le rapport annuel ne comprend que 16 pages et le résumé français se limite à quelques événements clés.

Infos régionales du collectif droit de rester Echos des luttes dans la canton de vaud

Le Collectif Droit de Rester de la Coordination Asile-Migration Vaud a reçu en décembre 2014 le Prix des Droits humains de la part du journal Le Courrier. Ce prix récompense un travail de plusieurs années, dont la dernière a été particulièrement intense.

En plus des accompagnements individuels de migrant-e-s débouté-e-s de l'asile, des prises de position générales face aux autorités cantonales, et de présence dans les médias, le collectif a organisé deux manifestations à Lausanne en collaboration avec d'autres groupes. La première a eu lieu le 11 juin ; 500 personnes ont manifesté dans les rues de la ville pour demander une « véritable politique d'accueil des migrants ». Le même jour le collectif a participé à une occupation de l'Etablissement vaudois d'accueil des migrants (EVAM).

La seconde manifestation a eu lieu le 28 octobre et a constitué le point d'orgue d'une campagne visant à dénoncer l'hébergement de demandeurs d'asile dans des abris de la protection civile. Cette campagne « stop bunker » a été initiée par un groupe d'Erythréens vivant dans les abris. Le collectif les a accompagnés et continuera à les accompagner dans leurs négociations avec l'EVAM et les autorités politiques cantonales. Suite à une rencontre avec une délégation du Conseil d'Etat, quelques légères

améliorations des conditions de vie ont été apportées; mais surtout, la campagne a reçu pas mal d'échos dans la presse romande et la lutte n'est plus souterraine. Le collectif a également dénoncé les atteintes graves qu'impliquent les conditions d'hébergement sur la santé des migrant-e-s, en particulier des enfants.

Le 20 décembre, le collectif a occupé l'Eglise St-Laurent à Lausanne pour rappeler que pour beaucoup de migrant-e-s les fêtes de Noël se passeront dans la peur d'être expulsé-e-s. Le collectif a demandé au Conseil d'Etat vaudois de tenir compte de l'arrêt de la CEDH du 4 novembre 2014 et de suspendre tous les renvois vers l'Italie, d'offrir des hébergements dignes aux personnes qui viennent demander protection en Suisse, et de renoncer à toute détention administrative, en lançant une pétition. Cette action s'adressait également aux autorités religieuses pour qu'elles fassent acte de solidarité à l'égard des plus faibles, indépendamment de leur statut administratif et de leur provenance, et protègent les migrant-e-s menacé-e-s de renvoi.

Ces activités ont donné lieu notamment à des films qui sont visibles sur notre blog et notre page facebook :

www.droitderester.ch et

www.facebook.com/droit.de.rester

Le collectif a continué à soutenir des migrant-e-s confronté-e-s à la violence administrative, mais n'a pas toujours pu empêcher des renvois. Quelques membres du collectif ont été arrêtés, renvoyés, et certains doivent se cacher. Le collectif continuera en 2015 à se battre pour que chacun et chacune ait le droit de vivre où il et elle le veut.

AUTRES INFOS RÉGIONALES

D'autres infos régionales sont données dans la partie allemande du rapport annuel.

INFORMATIONS INTERNES BULLETINS

Les dossiers des bulletins ont été consacrés aux thèmes suivants: « Le profilage racial – et les contrôles policiers », « Le pacte avec le diable – la mise en œuvre de l'initiative sur le renvoi », « Une question de solidarité – à propos de l'initiative d'Ecopop », « Travail du sexe et migration du travail! ».

JAHRESBERICHT

AKTIVITÄTEN VON SOLIDARITÄT SANS FRONTIÈRES

DEMO 1. MÄRZ 2014 FÜR EINE OFFENE UND SOLIDARISCHE SCHWEIZ

Nach dem knappen Ja zur «Masseneinwanderungs-Initiative» droht den über 1,8 Millionen Menschen ohne Schweizer Pass eine massive Verschlechterung ihrer Rechte in der Schweiz. Dabei haben sie bisher wesentlich zu unserem gemeinsamen Wohlstand, unserer Lebensqualität und kulturellen Vielfalt beigetragen. Aufenthaltssicherheit und das Recht, mit der eigenen Familie zusammenleben zu können, sind wichtig für eine gute Integration. Dieses Menschenrecht gilt es mit grossem Engagement zu verteidigen. Wir wollen gute und geregelte Beziehungen zu unseren Nachbarn in Europa. Und wir wollen nicht auf einer nur für Reiche attraktiven Insel leben, die sich rundum abschottet und die Ärmern diskriminiert. Zusammen mit zahlreichen gleichgesinnten Organisationen rief Sosp zu dieser Demo in Bern auf.



FORUM 24. MAI 2014 «MIGRATION UND ILLEGALISIERUNG»

Solidarité sans frontières versteht sich als Knotenpunkt zwischen verschiedenen Gruppierungen, Basisbewegungen und AktivistInnen, weshalb wir die Vernetzung zwischen diesen Akteuren fördern und vereinfachen möchten. Zu diesem Zweck organisiert SOSF in regelmässigen Abständen ein Forum, als Ort der Vernetzung sowie der gemeinsamen Diskussion, Information und Reflexion zu brennenden Themen im Migrationsbereich. Am 24. Mai wurden die Themen Migration und Illegalisierung in verschiedenen Referaten und Workshops thematisiert.

FORUM 11. OKTOBER 2014 «GEFAHREN DES NATIONALISMUS IN DER SCHWEIZ UND STRATEGIEN DAGEGEN»

Die Schweiz sieht sich seit mehreren Jahren mit einem starken Anstieg des Nationalismus im Denken sowie in den Parlamenten konfrontiert, wie es die Wahlsiege der SVP, das Resultat des 9. Februars und nun auch die Ecopop-Initiative bezeugen. Mit diesem dritten Forum schlug Solidarité sans frontières Einzelpersonen und Organisationen, die gegen diese Phänomene zu kämpfen versuchen, vor, sich zu treffen, um ihre Kenntnisse über das Thema zu vertiefen und ihre Erfahrungen und Praxen auszutauschen.

LIBERTY FOR O.

Im «Fall O.» versuchte das Bundesamt

für Migration BFM dessen Ausschaffung zu forcieren. Damit verletzte es die Menschenrechte in mehrerer Hinsicht und widersprach seinen internationalen Verpflichtungen. Eine Ausschaffung von O. ist weder zulässig noch mit den zentralen Werten der Schweizer Gesellschaft vereinbar. Homosexualität muss in diesem Kontext vom BFM endlich als Asylgrund anerkannt werden. Solidarité sans frontières unterstützte den Aufruf zur Protestaktion «Liberty for O.!» und unterzeichnete die Petition: «Ausschaffung von O. stoppen! Homosexualität ist ein Asylgrund!»



TENTS4FREEDOM ZELTE UND INFRASTRUKTUR VON BERN NACH CALAIS!

Seit Jahren, ja Jahrzehnten finden sich in Calais Menschen ein, die dem Dublin-System zu entkommen versuchen, indem sie über/unter dem Kanal nach Grossbritannien zu reisen versuchen. Nach der Schliessung des offiziellen Camps Sangatte vor zwölf Jahren entwickelten die MigrantInnen und deren Unterstützende minimale Strukturen, die nun von den französischen





Behörden zerstört wurden. Allein im laufenden Jahr starben vor Ort mindestens acht Menschen an den Folgen der dort herrschenden Lebensverhältnisse. Als die Betroffenen mit Besetzungen und Hungerstreiks gegen die Zerstörung ihrer prekären Behausungen protestierten, reagierten die Behörden mit brutaler Härte: Sie verhafteten am 2. Juli mehr als 600 Menschen und schafften sie aus.

Am Sonntag, dem 20. Juli, ging das Gurtenfestival zu Ende, am Montag standen AktivistInnen von Solidarité sans frontières, Welcome to Europe und Bleiberecht Bern frühmorgens auf dem Zeltplatz und retteten etwa sechzig Zelte, ein Dutzend Matten und ein halbes Dutzend Schlafsäcke. Weiteres Material wurde gesammelt in der Berner Autonomen Schule denk:mal. Parallel dazu sammelte die Autonome Schule Mondojo ebenso viel Material nach den Open Air-Festivals St.Gallen und Frauenfeld sowie in der Zentralschweiz. Anschliessend wurde das gesamte Material

nach Calais transportiert und dort an die Betroffenen verteilt.

BERNER SOLIDARITÄTSLAUF FÜR SANS-PAPIERS 13. SEPTEMBER 2014

Zusammen mit dem Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers organisierte Solidarité sans frontières am 13. September 2014 in Bern den zweiten Solidaritätslauf für Sans-Papiers. In der Schweiz leben schätzungsweise zwischen 70 000 und 300 000 Menschen ohne geregelten Aufenthalt. Sie putzen, hüten Kinder, arbeiten auf Baustellen, in Restaurants oder in der Landwirtschaft. Aufgrund ihrer fehlenden Aufenthaltserlaubnis werden ihnen grundlegende Rechte oft verweigert. Mit dem Solidaritätslauf für Sans-Papiers wurde ein starkes Zeichen für die Rechte der Sans-Papiers gesetzt. Zudem wurden die erlaufenen Gelder zugunsten der Sans-Papiers wieder eingesetzt.

ECOPOP – DAS NEUE GESICHT DER FREMDENFEINDLICHKEIT

Ecopop will die Überbevölkerung und die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen bekämpfen. Mit ihren ökologischen Phrasen geben die InitiantInnen dem nationalistischen, fremdenfeindlichen und neo-kolonialen Gedankengut einen neuen



Anstrich. SofS leistete einen wichtigen Beitrag an die NEIN-Kampagne und verwendete einen Teil ihrer Arbeitszeit auf die Tätigkeit des gemeinsamen Komitees «solidarische Schweiz – NEIN zu Ecopop» und führte zudem eine eigene Kampagne mit eigenem Argumentarium, das die tatsächlichen Ziele und Folgen offenlegte, mit Materialien, mit der Verbreitung von Informationen und über die sozialen Medien und mit der Organisation eines Flashmob am 15. November.

SYRIEN – WAS KANN ICH TUN?

Solidarité sans frontières lud zusammen mit 30 Flüchtlingen aus Syrien und weiteren AktivistInnen zur Kundgebung auf dem Bundesplatz ein am 6. Januar 2015. Gemeinsam übergaben sie einen offenen Brief an Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga. Angesichts des andauernden Krieges und der immer grösseren Zahl von Flüchtlingen forderten 27 Organisationen und über 500 Personen in einem Offenen Brief an Bundespräsident Didier Burkhalter und an Bundesrätin Simonetta Sommaruga, dass die Schweiz 100 000 syrische Flüchtlinge aufnimmt, die Nachbarländer Syriens stärker unterstützt und Waffenlieferungen stoppt.

Alle weiteren letztjährigen Aktivitäten entnehmen Sie unserer Homepage oder unseren Bulletins von 2014.



BULLETINS

Die Dossiers unserer vier Bulletins im 2014 thematisierten folgende Themen: «Racial Profiling und polizeiliche Kontrollen – immer verdächtig», «Der Pakt mit dem Teufel – zur Umsetzung der Ausschaffungsinitiative», «Eine Frage der Solidarität – vor der Ecopop-Abstimmung» und «Sexarbeit und Migration – Sexarbeit ist Arbeit!». Für das Layout verantwortlich waren Simone Kaspar de Pont und Yan Rubin, den reibungslosen Ablauf im Druck und Versand besorgte Spescha Luzzi aus Ilanz und für die professionelle Übersetzung unserer Texte durften wir wiederum auf die Unterstützung von Olivier von Allmen und Sylvie Colbois und Alain Perrinjaquet zählen.



INTERNA

VEREINSAKTIVITÄTEN

An der Vollversammlung 2014 hat SOSF die im Vorfeld bereits besprochenen Änderungen der Statuten abgesehen. Bereits an der VV 2013 wurde beschlossen, den Ausschuss abzuschaffen und deren Aufgaben dem Vorstand zu übergeben. An der VV 2014 ging es nun darum, die stimmberechtigten Aktivmitglieder klar zu bestimmen. Haupttraktandum der VV 2014 waren der Jahresplan 2014 und die Übergabe der Arbeit von Moreno an Amanda. Zudem wurden im Vorstand an zahlreichen Sitzungen mögliche Aktionsformen diskutiert und Positionen gegenüber den immer neuen Verschärfungen gesetzt.

HOMEPAGE

Unsere Homepage www.sosf.ch und die Kampagnenseite zum Referendum www.asyl.ch wurden regelmässig aktualisiert. Dank zahlreicher Spenden seitens der Mitglieder konnte im Januar 2014 die Homepage www.sosf.ch fertiggestellt und aufgeschaltet werden.

CO-PRÄSIDIUM

Pauline Milani (Droit de rester) und Hilmi Gashi (Co-Leiter der Unia-Sektion Berner Oberland und Migrationsfachmann)
Personelles: Claude Braun (CEDRI, Longo Mai)
Finanzen: Gisela Grimm (Sosf).

VORSTAND

Glättli Balthasar (Nationalrat Grüne), Peter Frei (Rechtsanwalt Anwaltskollektiv), Lanz Anni (Solinetz Basel, nationale Plattform zu Sans-papiers), Marti Simone (Bleiberecht Bern), Tafelmacher Christophe (Coordination Asile Vaud)

SEKRETARIAT

Ab dem 1. Juni 2014 trat Amanda Ioset die Nachfolge von Moreno Casasola als neue Generalsekretärin an. Moreno Casasola verliess das Sekretariat per Ende Juli 2014, bleibt aber der Organisation weiterhin verbunden. In den beiden Übergangsmontaten Juni und Juli teilten sich Ioset und Casasola die Geschäftsführung. Moreno Casasola gebührt unser Dank für sein intensives Engagement für Solidarité sans frontières und sein Durchhaltevermögen – auch in stressigen Zeiten und in einem politisch missgünstigen Klima. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und hoffen, dass er Sosf auch weiterhin mit seinen Ideen bereichert.

NATIONALE PLATTFORM ZU DEN SANS-PAPIERS

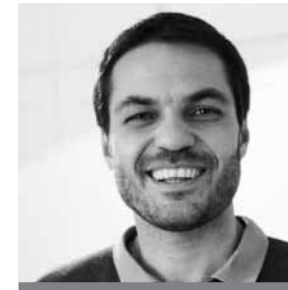
Bis zum 5. März, der Übergabe der 22000 Petitionsunterschriften, galt das Engagement hauptsächlich der Hausangestelltenkampagne. Im Frühjahr begann auch schon die Vorbereitung für das Sommaruga-Gespräch im Herbst. Die aufschlussreichen Unterlagen zu diesem Gespräch sind auf der Webseite von www.sans-papiers.ch einsehbar.

Einiges an Vorbereitung verlangte die Medienkonferenz vom 26. August zu den Lehrstellen für Sans-Papiers-Jugendliche ab. Es war zwar nicht schwierig, solche Jugendliche für ein Statement an dieser Medienkonferenz zu gewinnen. Schwierigkeiten hingegen machten die Arbeitgeber, die solche Jugendliche ausbildeten. An der Medienkonferenz konnte klar dargelegt werden, weshalb die Lehrstellenverordnung kaum Lehren für Sans-Papiers ermöglicht. Die Veranstaltung zog ein breites Medienecho nach sich. Der Verein Hausangestelltenkampagne hat sich Ende 2014 aufgelöst, doch bildeten einige der Vorstandsmitglieder um die Präsidentin Elisabeth Joris

Amanda Ioset – neue politische Sekretärin seit Juni 2014



Moreno Casasola – politischer Sekretär bis Juli 2014



Gisela Grimm (Sekretariat)

Heiner Busch (Archiv, Bulletin)



eine der Plattform angeschlossene Arbeitsgruppe. Sie hat sich ein beträchtliches Arbeitsprogramm zum Thema Sans-Papiers-Hausangestellte vorgenommen: Erstellen einer Broschüre, weiteres Lobbying im Bundesparlament, usw. Die nationale Plattform wird durch die neue Arbeitsgruppe erheblich aufgewertet. Olivia Jost (BS) und Marianne Morgenthaler (BE) übernehmen künftig die Arbeit von Anni Lanz, die aber weiterhin als Vertreterin von Sosf und Solinetz BS an den Plattformsitzungen teilnehmen wird

SOLINETZ REGION BASEL

Das Solinetz Basel engagierte sie für die Rechte der Sans-Papiers-Hausangestellten. Das in Basel lancierte diesbezügliche «Basler Modell» hatte bis anhin wenig konkrete Auswirkung. Fünf Aktive des Basler Solinetzes schlossen sich im Frühjahr einer Gruppe an, die für die Anlaufstelle für Sans-Papiers 11 anonymisierte Härtefallgesuche für

Sans-Papiers-Hausangestellte schrieben. Die meisten der Hausangestellten waren schon über 50 Jahre alt, hatten viele Jahre in der Schweiz Haus- und Betreuungsarbeit geleistet und sind von ihrer sozialen Umgebung sehr geschätzt. Trotzdem befand das Basler Migrationsamt bloss drei Gesuche für prüfenswert. Ins Kapitel Hausangestellte gehörte auch die Begleitung von Marta, die auf rechtlicher Ebene erfolgreich um Ihren Ihr vorenthaltenen Lohn von mehreren tausend Franken kämpfte. Die Besuchstätigkeit im Bässlergut-Gefängnis hatte zwischendurch erneut zugenommen. Zahlreich waren die «Dublin-Fälle», die mehrheitlich nach Italien zurückgeschickt wurden. Der Sprachunterricht spielte im Engagement des Solinetzes weiterhin eine zentrale Rolle, sowohl innerhalb wie ausserhalb des Gefängnisses. Zu kurz gekommen sind die Besuche in den zum Teil skandalösen Unterbringungscentren in Baselland. Aber immerhin konnte das

Solinetz bewirken, dass die unterirdische Zivilschutzanlage in Buus als Unterbringungsort für Asylsuchende aufgehoben wurde. Rund 20 Frauen waren dort während etwa zwei Jahren einquartiert.

SOLIDARITÄTSNETZ SANS-PAPIERS BERN

Das Solinetz startete in eine neue Zukunft. Martin van Egmond trat in den Ruhestand und wurde an der Jahresversammlung als Präsident gewählt. Neu werden Matthias Rysler und Fabienne Manz die Arbeit des Vereins weiterführen und Menschen ohne geregelten Aufenthalt sowie solchen, die von einer Wegweisung aus der Schweiz bedroht sind, Unterstützung bieten.

Immer mehr stellte das Solinetz fest, dass MigrantInnen aus den verschiedensten Gründen durch das Netz an Beratungsstellen und Hilfsangebote fallen. Das Engagement von Freiwilligen und Mitarbeitenden des Vereins Solidaritätsnetz in Zusammenarbeit mit dem Verein «Mittagstisch für abgewiesene Asylsuchende» leistete einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung und Abfederung von Rechtlosigkeit und sozialer Not.

Besonders bestürzt hat im letzten Jahr die humanitäre Krise im Mittelmeer und die Reaktion Europas – verstärkte Migrationsabwehr an den Grenzen. Einige der Geretteten gelangten hierher in die Schweiz, wo sie wenn immer möglich illegalisiert und nach Italien zurückgeschoben werden. Das Solinetz Bern beriet und unterstützte Menschen, die auf die eine Art oder Weise durch eine Ausschaffung bedroht sind oder aufgrund ihrer Kriminalisierung als «Illegale» nicht am sozialen Leben teilhaben können.

Provisorische Erfolgsrechnung

01.01.2014 – 31.12.2014

AUFWAND		ERTRAG	
Personalaufwand		Mitgliederbeiträge u. Spenden	
Löhne	138'658.75	Abos Einzelpersonen	48'869.00
AHV	11'512.30	Mitgl.beitr./Spenden Einzelper	69'100.00
übr. Sozialleistungen	8'772.40	Abos Organisationen	4'530.00
Personalaufwand Projekte	-12'500.00	Mitgl.beitr./Spenden Org.	7'210.50
Weiterbildung	370.00	Monatsbeitragsversprechen	6'660.00
Reisespesen, Personalspesen	1'900.00	Homepage	1400.00
Total Personalaufwand	148'713.45	Unterstützungskomitee	850.00
		Spenden Einzelpersonen	49'245.00
		Spenden Organisationen	11'512.10
		Total Mitgliederbeiträge u. Spenden	199'376.60
Raumaufwand		übrg. Erträge	
Miete inkl. NK	17'078.45	div. Ertrag	566.10
Total Raumaufwand	17'078.45	Zinsertrag	91.65
		Total übrg. Erträge	657.75
Betriebs/Verwaltungsaufwand		Total ERTRAG	200'034.35
Büromaterial	175.15	Ordentliches Ergebnis	-22'752.98
Abos	955.80		
Porti allgemein	339.00	Projekte	
EDV	534.90	Ertrag Ecopop	41'691.05
Homepage/Infrastruktur	2'009.90	Aufwand Ecopop	-19'057.65
Telefon/Fax/Internet	2'985.17	Ertrag Kleinere Aktionen	8'832.50
Kopien	766.80	Aufwand Kleinere Aktionen	-6'126.30
PC-Spesen	565.40	Ertrag Nottelefon	740.00
Buchhaltung und Revision	3'798.95	Aufwand Nottelefon	-343.30
Dokumente	32.00	Ertrag Abstimmungskampagne 2013	1'250.00
Bulletin Druck	18'038.10	Aufwand Abstimmungskampagne 2013	-2240.00
Bulletin Übersetzungen	9'469.40		
Bulletin Porti	7'343.55	Total Projekte	24'746.30
Mitgliederwerbung	6'550.20		
Jahresbericht/Publikation	645.65	Ausserordentliches	
Mitgliederbeiträge	717.96	a.o. Aufwand	
Vereinsspesen	1'750.00	Total Ausserordentliches	0.00
übriger Aufwand	317.50		
Total Betriebs/Verw.aufwand	56'995.43	Gewinn	1'993.32
Total AUFWAND	222'787.33		

Bilanz per 31.12.2014

	2014		2013	
AKTIVEN				
Umlaufvermögen				
Kasse	458.35	0.6 %	381.65	0.5 %
Postcheckkonto Bern	48 858.71	60.0 %	31 774.34	37.7 %
E-Deposit-PC 92-813466-2	29 363.15	36.1 %	49 280.65	58.4 %
Verrechnungssteuer	137.95	0.2 %	137.95	0.2 %
Transitorische Aktiven	71.50	0.1 %	302.40	0.4 %
Mietkaution BEKB 7.393.457.43	2 511.00	3.1 %	2 511.00	3.0 %
Total Umlaufvermögen	81 400.66	100.0 %	84 387.99	100.0 %
Anlagevermögen				
Computer	1.00		1.00	
Anlagevermögen	1.00		1.00	
Total Anlagevermögen	1.00		1.00	
Total AKTIVEN	81 401.66	100.0 %	84 388.99	100.0 %
PASSIVEN				
Fremdkapital				
Transitorische Passiven	5 063.90	6.2 %	10 044.55	11.9 %
kurzf. Fremdkapital	5 063.90	6.2 %	10 044.55	11.9 %
Rückstellung Infrastruktur	10 000.00	12.3 %	10 000.00	11.9 %
Rückstellung Projekte	49 614.77	61.0 %	49 614.77	58.8 %
Rückstellungen	59 614.77	73.2 %	59 614.77	70.6 %
Total Fremdkapital	64 678.67	79.5 %	69 659.32	82.6 %
Eigenkapital				
Vereinsvermögen	14 729.67	18.1 %	15 453.96	18.3 %
Gewinn	1 993.32	2.5 %	-724.29	-0.9 %
Total Eigenkapital	16 722.99	20.5 %	14 729.67	17.5 %
Total PASSIVEN	81 401.66	100.0 %	84 388.99	100.0 %